

Sparkassen und die deutsche Provinzialität in Finanzdingen

Zu den vielen Bereichen fehlerhafter Selbstwahrnehmung durch uns Deutsche gehört das merkwürdige Vorurteil, dass der angelsächsische Bereich uns in Gelddingen irgendwie „über“ sei. In einem englischen Lehrbuch zur Volkswirtschaftslehre konnte ich auch lesen, dass das Bankwesen überhaupt in England erfunden worden sein. Wir reden so etwas dann nach.

Zu den vielen nichttechnischen Erfindungen, auf welche wir Deutsche stolz sein könnten, gehört daher das Sparkassenwesen. Ebenso bedeutsam und ebenso unterschätzt ist das auf die Initiativen von Raiffeisen und Schulze-Delitzsch zurückgehende Genossenschaftswesen und die dort entstandenen Banken. Das begann vor 225 Jahren. Im März 1785. vor 225 Jahren, wurde die erste Sparkasse der Welt im Fürstentum Lippe gegründet, die zweitälteste folgte 1789 mit der Landessparkasse zu Oldenburg. Beide Institute gibt es noch. Der Grundgedanke der Sparkassen war ein überaus moderner. Er war demokratisch und von der Aufklärung vorgegeben. Der kleine Mann, welcher nicht über Kapitalien verfügte und daher keine Möglichkeit hatte, Ersparnisse sicher aufzubewahren, hatte (wie es heute noch in den meisten Ländern der Dritten Welt der Fall ist) für das Geld, das er der Härte des täglichen Lebens abtrotzte, eigentlich keine andere Verwendung, als es kleinklein auszugeben. Die Gefahr, es an Diebe und Betrüger zu verlieren war zu groß. Banken gab es für ihn nicht.

Die Sparkassenidee war: 1000 Taler sind qualitativ etwas anderes sind als tausendmal 1 Taler. Tausend Taler sind ein Kapital, welches dazu verwendet werden kann, neue Erwerbsmöglichkeiten zu erschließen. Ein einzelner Taler ist dient allenfalls dazu, sich ein reichliches Mittagessen zu leisten. Es wurden in den Sparkassen daher grundsätzlich auch aller kleinste Einlagen entgegengenommen, und diese wurden vom Staat, damals also dem Fürsten von Lippe beziehungsweise dem Herzog von Oldenburg, garantiert. Das war die Gewährträgerhaftung, die erst in diesen Jahren unter dem Druck der Europäischen Gemeinschaft abgeschafft wurde.

Heute ist von modernen Bankleuten, die uns ihrer Weisheiten möglichst auf Englisch verkünden, zu hören, dass das deutsche Finanzwesen international abgeschlagen sei. Die Deutsche Bank, die größte deutsche, habe einen viel zu geringes Geschäftsvolumen gegenüber den internationalen Großbanken usw. Diese bedenken natürlich nicht, dass die Sparkassen-Finanzgruppe ein Bilanzvolumen von über 1000 Milliarden Euro verkörpert und damit das größte Finanzvolumen der Welt darstellt. Diese modernen Banker vergessen auch, was in der Finanzkrise besonders deutlich wurde. Die Sparkassen (und für die Genossenschaftsbanken gilt dasselbe) haben durchweg, unrühmliche Ausnahmen bestätigen eher die Regel, die Bodenhaftung nicht verloren. Sie haben ihr Geld durchweg behalten.

Es ist völlig verfehlt, den internationalen Finanzvergleich immer nur mit Blick auf Großbanken zu ziehen. Das eigentliche Finanzgeschehen ist nicht der Derivatehandel, Hedgefonds usw – es ist das solide Sparen, welches aus kleinem Geld Kapital macht. Geldwirtschaft beginnt nicht mit Luftnummern wie Futures, Forwards oder wie das alles heißt, sondern mit der realen Wertschöpfung im Kleinen. Darin sind wir Deutschen seit jeher groß. Das bodenständige Ansammeln des Spargroschens findet nicht bei Großbanken statt. Das geschah und geschieht bei den Sparkassen und Genossenschaftsbanken. Wer hart spart kauft keine Optionen auf Luftschlösser. Wir Deutschen sollten zu preußischen Tugenden zurückkehren - fangen wir mit dem Sparen an.